

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1901

351 (31.7.1901) Abendblatt

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf Mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf.,
in das Haus gebracht: 3 Mark,
durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Erscheinende der Redaktion
3-4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigengebühr:
Die einseitige Kolonelle
oder deren Raum 15 Pf.,
für auswärtige Inserate
20 Pf., Reklamengebühr 60 Pf.
Inseratenannahme
in der Anzeigen-Expedition
der „Badischen Landeszeitung“, Karlsruhe
i. B., Dirschstraße 9,
sowie in allen Bureau der
Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse.

Nr. 351.

Karlsruhe, Mittwoch, 31. Juli 1901.

Abendblatt *

Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 31. Juli.

Nicht weniger als 946 Tarifpositionen

enthält der neue Zolltarif auf 164 Druckseiten großen Formats. Mandates, was dem Laien unbedeutend und gleichgültig in einem solchen Tarif erscheint, ist wichtig für die Existenz einzelner Fabriken, und so ziemlich an jeder Position sind bald kleiner, bald größere Kreise unseres Erwerbslebens ernst und sachlich interessiert. Jetzt, wo der Entwurf vorliegt, begreift man die lange Zeit, die seine Vorbereitung in Anspruch genommen hat. Wenn, so schreibt die „Frl. Ztg.“, es die einzelnen Bundesregierungen mit der Prüfung des Entwurfes ernst nehmen — was zu erwarten ist — dann wird wohl doch bis zur Entscheidung im Bundesrat noch mancher Monat vergehen. Denn das Material zur Beurteilung der Tragweite der einzelnen Zollsätze wird sich jetzt, nachdem der Entwurf allgemein bekannt ist, noch mehr anhäufen, als bisher schon durch die Berechnung von Sachverständigen. Es werden sich jetzt viele zu Worte melden, in Eingaben und in der Presse, die auch sachverständig und bisher nicht gehört worden sind. Wir halten es nicht für sehr wahrscheinlich, daß der Bundesrat mit seiner Entscheidung schon fertig sein wird, wenn im November der Reichstag wieder zusammentritt. Für den Reichstag bietet dann der Entwurf eine ungewöhnliche große und schwierige Arbeit. An ein Durchprüfen, selbst wenn sich dazu eine Mehrheit fände, die es wollte, ist gar nicht zu denken. Jede einzelne der 946 Positionen von Nr. 1 bis 946, Kinderpiegeln aller Art und Teile davon; auch Christbaumkugeln, muß in zweiter und dritter Lesung einzeln zur Debatte gestellt und es muß über jede einzelne abgestimmt werden. Das gibt in einem Reichstage, der in diesem Falle keine geschlossene Mehrheit aufweist, Verhandlungen von unabsehbarer Dauer. Wer etwa glauben sollte, daß über Kinderpiegeln aller Art und Teile davon; auch Christbaumkugeln, die mit 10 W. per Doppelzentner verzollt werden sollen, nichts zu sagen wäre, der irt sich. Wer aus Erfahrung die Art kennt, in der der meist beschlußunfähige Reichstag in seinen Kommissionen und im Plenum zu arbeiten pflegt, der kann das Ende der Beratung eines so umfassenden und schwierigen Gesetzes, über das die Meinungen nicht nur im Großen, sondern auch im Einzelnen auseinandergehen, gar nicht absehen.

Die den neuen Zolltarif gern fertig sehen wollen, werden sich also mit Geduld wappnen müssen.

Zur Stichwahl in Duisburg-Mülheim.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so stehen die Chancen des nationalliberalen Kandidaten Dr. Beumer für die auf den 2. August anberaumte Stichwahl gut. Die Sozialdemokratie, die den Ausschlag zu Gunsten des einen oder anderen Kandidaten geben könnte, hat Kritik der Wahlenthaltung proklamiert, und daß jedenfalls die dennoch wählenden Genossen dem Centrumsmann ihre Stimme nicht geben, dafür sorgt schon ein Artikel des sozialdemokratischen „Werkers“, der an dem Centrum keinen guten Fäden läßt.

Unter der Maske der Arbeiterfreundlichkeit, so heißt es u. A. in dem betreffenden Artikel, sucht die Partei der Dunkelmänner die Wähler über das „Erreichbare“ zu beschwindeln als bestes Mittel, die liberale Herrschaft zu sichern. Und diese Herrschaft erstreckt die vollständige Aneignung der Weisheit. Das Ziel des Liberalismus ist die unbeschränkte Herrschaft in der Schule. Unsere Kinder sollen den Geistesnechten ausgeliefert werden, um daraus geistig willenslos, der liberale Gewalt in die Hände zu fallen. Unter der Maske der Arbeiterfreundlichkeit, so heißt es u. A. in dem betreffenden Artikel, sucht die Partei der Dunkelmänner die Wähler über das „Erreichbare“ zu beschwindeln als bestes Mittel, die liberale Herrschaft zu sichern. Und diese Herrschaft erstreckt die vollständige Aneignung der Weisheit. Das Ziel des Liberalismus ist die unbeschränkte Herrschaft in der Schule. Unsere Kinder sollen den Geistesnechten ausgeliefert werden, um daraus geistig willenslos, der liberale Gewalt in die Hände zu fallen. Unter der Maske der Arbeiterfreundlichkeit, so heißt es u. A. in dem betreffenden Artikel, sucht die Partei der Dunkelmänner die Wähler über das „Erreichbare“ zu beschwindeln als bestes Mittel, die liberale Herrschaft zu sichern. Und diese Herrschaft erstreckt die vollständige Aneignung der Weisheit. Das Ziel des Liberalismus ist die unbeschränkte Herrschaft in der Schule. Unsere Kinder sollen den Geistesnechten ausgeliefert werden, um daraus geistig willenslos, der liberale Gewalt in die Hände zu fallen.

Die Polen in Rheinland und Westfalen.

In welchem Umfange sich die Polen im Osten unseres Vaterlandes ausbreiten und eine ursprünglich rein deutsche Stadt nach der anderen, einen bürgerlichen Beruf nach dem anderen in Besitz nehmen und für ihre nationalen Zwecke dienlich machen, ist

zur Genüge bekannt. Weniger dürfte es in das allgemeine Bewußtsein übergegangen sein, daß die Polen nicht nur Pommern, Brandenburg und Sachsen mit ihren Arbeitercharen überschwemmen und bei dem jählichen Zurückleben der „Sachsgänger“-flut immer reichliche Reste von ständig gewordenen Polen zurücklassen, sondern daß in den zwei preussischen Westprovinzen ganze polnische Arbeiterkolonien entstanden sind, die in einzelnen Kreisen und Bezirken der großen rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirke bereits 57-58 Proz. der ansässigen Bevölkerung ausmachen. Ist es doch schon so weit gekommen, daß die Polen in den genannten Bezirken einen eigenen Reichstagskandidaten aufstellen und ernstlich die Möglichkeit seiner Wahl erörtern. Es liegt auf der Hand, daß mit dieser Ueberflutung der Steinkohlenbezirke durch Polen politische, nationale, soziale und religiöse Gefahren erwachen, welche wohl die allgemeine Aufmerksamkeit erregen sollten. Der „W. A. und L.“ des Alldeutschen Verbandes hat im Verlage von J. J. Lehmann in München ein überaus lehrreiches Buch erscheinen lassen, welches diese ganze Polenfrage mit ihrem Einfluß auf das rheinisch-westfälische Industriegebiet eingehend erörtert. Danach ist die Zahl derjenigen Polen, welche der Bergbau Rheinland-Westfalens unmittelbar Unterhalt gewährt, gegenwärtig 242 800; rechnet man dazu die noch in anderen Industriezweigen beschäftigten Arbeiter aus den östlichen Grenzprovinzen, so gelangt man zu der erstaunlich hohen Ziffer von im Ganzen 254 940 Köpfen! Diese Viertelmillion Polen ist größtenteils vortrefflich organisiert; die zahllosen Vereine haben ihre Satzungen, Sitzungen, Festlichkeiten, Unterhaltungsstellen, Bibliotheken, Agitationskomitees etc. Ein großer Verband hält sie mit dem Polentum des Ostens in dauernder Verbindung, und polnisch-nationale Bülhlarbeit wie die Hilfsleistung der römisch-katholischen Geistlichkeit setzt alles daran, die Polen auch im Westen gesellig und wirtschaftlich von den Deutschen zu trennen und die allmähliche Eindeutschung der Eingewanderten zu verhindern. Diesen Bestrebungen gegenüber heißt es an verdornte zu sein, um das fremdartige Element nicht einen Pfahl im deutschen Fleische werden zu lassen.

Eine Völkerverkennung.

Ein alter Veteran, der dem Befehle seines Kriegsherrn folgend, im Jahre 1870 zu Felde zog, an den Entscheidungskämpfen teilnahm, sich im Nachhinein nicht näher beizudenken, richtet seinen Blick in einer Schrift unter dem Titel „Unsere Bilanz“ im Verlage von W. Baensch in Dresden, ein „deutsches Soldatenwort“ an alle ritterlichen Franzosen. Es ist eines der vernünftigsten Worte aus der „Friedensbewegung“; die Zahlen der Toten und Verwundeten reden selbst. Aus der Kriegsgeschichte stellt das Büchlein die Ergebnisse der vielen, blutigen Kämpfe zusammen, die auf den Feldern der Ehre zwischen Franzosen und Deutschen ausgefochten wurden. Nicht eingerechnet sind die Gefangenen; ferner sind die während und infolge des Feldzugs durch Krankheiten und Epidemien dahingerafften nicht berangezogen, da die kriegsgeschichtlichen Quellen hierüber lückenhaft und schwankend sind. Auf französischer Seite sind diejenigen Truppen anderer Nationalitäten mitgezählt, die sich teils freiwillig, teils unter politischem Druck Frankreich angeschlossen hatten. Auf das deutsche Konto sind die Heereskörper gesetzt, die man früher unter Reichstruppen oder „Kaiserlichen“ verstand, sowie die österreichische Armee, die ja bis 1866 ihr Kontingent zu der Macht des deutschen Bundes stellte. Das Hauptergebnis lautet: Siege auf französischer Seite 235, Siege auf deutscher Seite 240, Verluste an Toten und Verwundeten der Franzosen 1 100 520, Verluste an Toten und Verwundeten der Deutschen 1 057 730. — Strenges Militärstatistik werden in der Schrift um Nachsicht gebeten, wenn die eine oder die andere Zahl noch einer Ergänzung bedürfte. Aus diesen Zahlen wird dann das Fazit gezogen: „Die Differenz ist so unbedeutend, daß wir füglich sagen können: Wir sind quit.“

Die Reich-Botsha-Briefe.

Nach allen Erfahrungen, die man bezüglich der britischen Wahrheitsliebe während der ganzen Dauer des südafrikanischen Feldzuges hat machen müssen, kann es — so schreibt man uns aus London — kaum überraschen, daß jetzt mit einem Male die Meldung auftaucht, die von den Engländern angeblich in der Stadt Reich erbeutete Korrespondenz zwischen dem Generalkommandanten der Buren, Louis Botha, und dem Staatssekretär Reich, sei

nichts anderes als eine unverfälschte Fälschung und entbehre jeder tatsächlichen Grundlage. Die Londoner Sonntagsblätter veröffentlichten ein Interview mit der Gattin des Staatssekretärs Reich, die sich augenblicklich in Schwenningen aufhält und rundweg erklärt hat, daß die genannten Briefe einfach erfunden sind. Ihr Gatte würde niemals daran denken, sich in einer so kläglichen Weise über die Lage der Buren zu äußern, wie er es nach den englischen Schwindelmeldungen getan haben soll. Diese fingierte Korrespondenz sei von der britischen Regierung nur deshalb zurechtgestellt und vielleicht aus tatsächlich gefundenen oder erbeuteten wertlosen Papieren hergerichtet worden, um im englischen Volke die immer schwächer werdende Kriegslust und das wachsende Interesse an der Vergewaltigung der Buren wieder neu anzufachen und zu beleben. Sonst aber sei an der ganzen Geschichte kein wahres Wort. In gleicher Weise wird in den letzten Meldungen die Fabel von der „beinahe erfolgten Gefangennahme des Präsidenten Steijn“ als solche gebrandmarkt und als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Steijn soll sich überhaupt gar nicht in Reich befunden haben, als dieser Ort von den Engländern besetzt wurde.

Die deutsch-amerikanischen Beziehungen.

Im Mai beschloß die Harvard-Universität zu Boston, so wohl den Präsidenten der Vereinigten Staaten als auch den deutschen Botschafter in Amerika zu der stets am 26. Mai stattfindenden Schlussfeier der Hochschule einzuladen, um beiden die Würde eines Ehrendoktors zu verleihen. Durch die schwere Erkrankung seiner Frau war der Präsident verhindert zu erscheinen. Baron v. Holleben dagegen kam, und die Feier gestaltete sich zu der bedeutungsvollsten und großartigsten Demonstration, die jemals im Interesse friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stattgefunden hat. Harvard ist, wie wir einer interessanten Zuschrift des Prof. Münsterberg (Harvard) an den „Völkern“ (Hannoversche Wochenchrift für deutsche Kultur) entnehmen, nicht nur eine Universität im deutschen Sinne, zu allen wesentlichen Zügen der deutschen Hochschule treten die sozialen Faktoren der englischen Universität: Harvard ist nicht nur eine Unterrichts- und Forschungsanstalt, die als solche den besten deutschen gleichsteht, sondern zugleich die Hochschule für den „Gentleman“, wie es Oxford ist. Dazu gehört dann aber auch die in Deutschland außerhalb der Verbindungen fast unbekannte soziale Zusammengehörigkeit der „Alten Herren“ fürs ganze Leben. Ein „Harvardman“ ist ein Typus in amerikanischen Leben; die „Alten Herren“ von Harvard repräsentieren die besten moralischen und geistigen Kräfte des ganzen Landes und jährlich einmal, eben zur Schlussfeier am 26. Juni, kommen sie nach Boston zur alma mater zurück. So kam es, daß auch in diesem Jahre das beste Amerika in dem gewaltigen Amphitheater der Aula versammelt war, als die mit großem Pomp sich abspielende Feier ihren Anfang nahm. Als der deutsche Botschafter sich erhob, da geschah etwas noch nie in dieser Aula Erlebtes: Die Delane und Professoren erhoben sich, die Studenten folgten — nach wenigen Sekunden hatte sich die ganze Versammlung erhoben und brachte dem Botschafter eine minutenlang währende stürmische Ovation dar. Und Alles das sollte noch einmal ein, als Präsident Eliot fortfuhr: „Botschafter des jungen, lebenskräftigen Deutschen Reiches, Vertreter eines alten Volkes, dessen Wurzeln mit denen des unfriegen innig verschlungen sind, eines Volkes, dessen Geistesarbeit die ganze übrige Welt inspiriert hat.“ Der Feier in der Aula folgte das Maß der „Alten Herren“. Präsident Eliot sprach von der hohen Bedeutung, welche deutsche Universitäten für die Entwicklung der amerikanischen Hochschulen gehabt. Die politische Ausbildung gewann ihren prägnantesten Ausdruck in den Worten, mit denen Goar den deutschen Botschafter empfing: „Für andere Völker, wie England und Frankreich, haben wir vielleicht manchmal einen größeren Ueberflusses von Freundschaftsbekundungen; das sind die lauten Worte der Verführung nach dem Streit. Mit Deutschland haben wir nie einen Streit gehabt, und so Gott will, werden wir nie einen Streit haben.“ Diese Worte von den Lippen des greisen Führers der republikanischen Partei entsetzten orkanartigen Applaus, und selbst der sabeltrübende Senator Lodge stimmte in das jubelnde neunfache „Ma-ra-ra Holleben“, das amerikanischen

Verschiedenes.

Die „vergiftete“ Ente. Folgendes lustige Vorkommnis wird dem Mannheimer Generalanzeiger mitgeteilt: In die öffentliche chemische und bakteriologische Untersuchungsanstalt der Herren Dr. Biffinger und Dr. Graff in D. l. 3 hier kam vor acht Tagen ein Mann mit dem Anliegen, im Auftrage seines Herrn eine schöne weiße Ferkel-Ente, die er, in Zeitungspapier eingewickelt, in der Hand bring, unterzuchen zu wollen, da dieselbe offenbar von den Nachbarn vergiftet worden sei. Von Seiten des Vorstandes der Untersuchungsanstalt wurde der Ueberbringer der angeblich vergifteten Ente darauf aufmerksam gemacht, daß auch eine plötzliche Erkrankung der Ente, etwa am der 3. H. in Deutschland leider so vielfach auftretenden und auch in Mannheim in letzter Zeit wiederholt vorgekommene Geflügelcholera vorliegen könne, was durch eine bakteriologische Untersuchung festgestellt werden müßte, während eine Vergiftung durch chemische Untersuchung aufzudecken sei; er möge deshalb seinen Herrn auf das ihm Gesagte zunächst noch hinweisen, damit sich dieser, falls sein Verdacht auf eine Vergiftung der Ente nicht begründet sei, keine unnötigen Kosten mache, da äußerlich an der Ente nichts Auffallendes zu erkennen sei. Um die Ente nicht unnützlich hin- und herzuführen, legte der Bote dieselbe, wie er sie in Zeitungspapier eingeschlagen gebracht hatte, in einer Ecke des Laboratoriums nieder, und es wurde verabredet, er solle noch am gleichen Tage Bescheid bringen, ob sein Herr die Untersuchung der Ente auf Gift vorgenommen haben wolle; komme er am gleichen Tage nicht mehr her, so würde seitens der Untersuchungsanstalt angenommen, daß die Untersuchung nicht ausgeführt werden solle, und würde die tote Ente dann am nächsten Tage auf den Reichhof geworfen bezw. vernichtet werden. Hiernach entfernte sich der Bote und auch der Vorstand der Untersuchungsanstalt verließ die bakteriologische Abteilung, in der das Gespräch stattgefunden und in der die Ente niedergelegt war, um sich in die chemische Abteilung des Instituts zu begeben. Wie erkaunte er aber, als er nach einiger Zeit in die erstere Abteilung zurückging, als das Papier an der Wand, in dem die vermeintlich tote Ente ruhte, plötzlich lebendig wurde und die Ente höchst fröhlich davon watschelte. Nachdem dieselbe mit einiger Mühe eingefangen und in einem der leeren Käfige, wie dieselben für die bakterio-

logische Abteilung vorhanden sind, untergebracht war, wurde festgestellt, daß die Ente gar nicht gefressen hatte und anscheinend an Nihilismus umgefallen war; nachdem sie diesen aber überstanden, ließ sie sich gereichtes Futter vorzüglich schmecken. Eine Zehendwürdigkeit bildet ein im Hofe des Saltwirts Kaufmann in Niederösterreich im Elsaß befindlicher Kbstock. Der Stock überdeckt mit seinem grünen dichten Laubdach den größten Teil des Hofes und weist über 1000 Trauben auf. Vergangenes Jahr hat der Wirt von dem einen Stock ein Hektoliter Wein geerntet. „Figaro“ in Bayreuth. Recht interessante Beobachtungen hat der nach Bayreuth entsandene Berichterstatter des „Figaro“, Joly, auf seiner Fahrt und in der Wagnerstadt selbst angestellt. „Man begegnet Wagner bereits weit vor dem Ziele der Reise“, schreibt er. „Überall, wo man vorbeifährt, macht sich sein Einfluß geltend, auf der Bahn, im Weinboote, im Restaurant, im Bierhause. Eine Nachbarin ist in die Bekleidungs-„Parfifal“ vertieft; ein Nachbar träkelt ein Motiv aus dem „Ring“ vor sich hin; ganze Familien treffen die Aufmerksamkeit des Beobachters, obgleich kein äußeres Zeichen darauf hinweist, daß auch sie sich nach Bayreuth begeben. Man lächelt einander zu, man sympathisiert, man erweist sich gegenseitig Höflichkeiten und man zeigt sich Beuten gegenüber, die man eine Stunde zuvor noch nie gesehen hatte, verbindlich, wie langjährigen Bekannten gegenüber. Das Selbstmitleid ist, daß diese zufälligen Begegnungen oft zu dauerhaften Freundschaften Veranlassung geben. Franz Bittz sagte oft, Wagner habe mit seinen Werken wahre Wunder zu Stande gebracht. . . . In Nürnberg sehe ich einen französischen Priester an der Spitze eines Abteiles stehen. Es ist der Abbe Mugnier, erster Vikar von Saint-Etienne. Ich nehme neben ihm Platz. Er zieht aus seiner Kutane zwei Bände über Wagner hervor, um seinen Platz während seines Aussteigens in dem Abteil sich zu sichern. „Ich habe noch mehr in meiner Reisetasche“, erklärte er mir. Als der Zug abging, vertraute mir der würdige Priester an, daß das bereits seine fünfte Reise nach Bayreuth sei. „Das ist meine einzige Leidenschaft“, fügte er hinzu. „Ich hoffe, sie wird mir verziehen werden, denn die Wagnerische Kunst ist religiös und macht die sie zu durchdringen vermag, zu besseren Menschen. Wenn ich Bayreuth verlasse, nehme ich Erinnerungen mit, die mich die zwei Jahre hindurch stärken und trösten, die ich abwarten muß, um neuen Vorstellungen bei-

zumehren.“ Jedes Mal, wenn ich „Parfifal“ gesehen habe, lese ich meine Messe“ besser, sagte er mir noch beim Abschiede. . . . Ein Hauptmann erschossen. Das 70. österreichische Infanterie-Regiment hält derzeit in der Nähe von Karlowitz seine Regimentsübungen ab. Freitag Morgens rückte das Regiment besonders zeitig auf das Übungsfeld aus. Zur Übung der Kriegsaufgabe standen sich zwei Bataillone gegenüber. Der Hauptmann Mazerics befand sich mit dem 4. Bataillon als Vorhut an der Ecke. Der Hauptmann marschierte mit seinem Bataillon ruhig vorwärts, als dieses plötzlich vom Feinde mit Feuer empfangen wurde. Das Bataillon löste sich sofort in Schützenlinien auf und das Kriegsspiel begann, als inmitten des Plazpatronenfeuers auch scharfe Schüsse gehört wurden. Der Hauptmann, die Gefahr wahrnehmend, gab augenblicklich Befehl, die Einstellung des Feuers zu signalisieren, da traf ihn ein Scharschuß in die Brust, und der Hauptmann fiel schwer getroffen vom Pferde. Nach Befolgung des Hornsignals führten Offiziere und Unteroffiziere zu dem Gefallenen hin, der aber bereits tot war. Der Regimentskommandeur ließ die Übung sofort abbrechen und ordnete die strengste Bistrierung der Waffen an. Tatsächlich fanden sich auch in den Gewehren der Infanteristen Croants und Kieseisens scharfe Patronen, und der Lauf ihrer Gewehre verriet, daß die scharfen Schüsse von den genannten Soldaten herrührten. Sie wurden unter Bedeckung nach der Festung Peterwardein gebracht und dem Garnisongericht eingeliefert. Für das Schicksal des unglücklichen Hauptmanns giebt sich allgemeine Teilnahme kund. Die Raube der Tauben. In einer Gemeinde am rechten Ufer des Zürichsees — so erzählt die „Neue Zürch. Ztg.“ — verließ diesen Frühling ein Taubenpaar einen offenbar an Wohnungsnot leidenden Schlag, und ließ sich auf der Veranda einer benachbarten Villa häuslich nieder. Deren Bewohner schauten zuerst mit Interesse und Vergnügen zu, wie geschickt die Tiere ihr Nest bauten, sorglich ihre Eier ausbrüteten und fleißig ihre Jungen fütterten. Bald aber stellte sich als nicht geringe Unannehmlichkeit die Verunreinigung der schönen Veranda durch die Tauben ein. Man erkundigte sich bei erfahrenen Leuten, wie diesem Uebelstand abzuwehren sei, ohne das Nest zu zerstören. Es wurde der gute Rat erteilt, die jungen Tauben bis zum Flüggeworden heranwachsen zu lassen, dann bei Gelegenheit auszunehmen,

R 575

Strait's cash 120%, do. 3 Mt. 116% — Wei spanisch 11 1/2%, do. engl. —
Zin ordin. brands 16%, do. Special brands —
Glasgow, 30. Juli. Kohleisen. (Schluß). Mixed numbers war.
58 Sp. 10 1/2 d. Middlesborough 45 Sp. 5 1/2 d.

Gaus- und Landwirtschaft.

Obst.
□ Aus der Pfalz, 28. Juli. Das Obstgeschäft wies in letzter Woche eine Lebhaftigkeit auf, wie nie zuvor. Im Vordergrund des Interesses standen und stehen Aprikosen, die von Konserfabriken zu Einmachzwecken gut begehrt und in großen Posten aufgetauft wurden. Obgleich die Anlieferungen an den Markt bedeutend zugenommen hatten, konnten die Preise ihre frühere Höhe doch behaupten. Angelegt wurden für diese Ware Preise von 30—35 M. für die 50 Kilo. Auch Birnen erfreuten sich einer recht lebhaften Nachfrage. Auch die Bemerkungen dieser Obstsorte behaupteten ihren alten Stand. Zu Preisen von 14 bis 16 M. gingen Wasserlings- und Blantetsbirnen in andere Hände über. Mirabellen, deren Ernte befriedigendes Ergebnis liefert, wurden vom Handel in großen Quantitäten zu 11—12 M. der Zentner erworben. Pfäumen und türkische Kürbisse wechselten zu 8—10 M. ihre Eigentümer. Im Kartoffelgeschäft war der Verkehr ein recht umfangreicher. In Frankenthal, Ploemheim und Hamborn wurden ca. 5000 Zentner abgesetzt. Auch in anderen Orten wurden größere Posten dieser Neumodentart abgesetzt. Infolge der starken Anlieferungen an den Markt gingen die Preise naturgemäß zurück. In den letzten Tagen wurden die 100 Kilo dieser Frühkartoffeln noch mit 5.50 M. honoriert. Auch in Zwickeln fanden größere Umsätze in der Landauer und Gernersheimer, sowie in der Frankenthaler Gegend statt. Bezahlt wurde der Zentner durchschnittlich mit 5—5.25 M.

Sport.

§ **Wetzheim**, 30. Juli. Beim Preisschießen des Schützenvereins am 27. und 28. Juli erhielt Herr Oberlehrer Gaud hier den ersten Preis, bestehend in einem prächtigen silbernen Pokale.
§ **Baden-Baden**, 30. Juli. Die Kandidaten des französischen Sportmanns Baron Schiller für das Pfingstfest Meeting werden nicht nach Deauville, das kurz vorher seine Rennen abhält, entsendet, sondern lediglich für unsere internationalen Rennen vorbereitet. — **Sicomte d'Harcourt's** Kandidat für den Großen Preis von Baden, „Saint Armel“, startete am Montag im Prix Monarque (20 000 Frs.) in Maisson Laiffite, in dem er es auf den dritten Platz brachte. Er hatte auf seinen Gegner volle zwei Kilo abzugeben. — Die Franzosen „Semendria“ und „Godomani“, die beiden Favoriten im Großen Preis, gelten als sichere Starter im Rennen um den Goldpokal. Durch dieses Zusammenfallen der besten Vertreter der französischen Vollblutzeit würde sich der Kampf um den Ehrenpreis des Großherzogs zu einem seltenen Ereignis gestalten. — „Baltavar“, der österreichische Kandidat des Prinzen W. E. Taxis für Pfingstfest, endete am Sonntag im Hürden-Rennen (5000 Kronen. Entfernung 2800 m) zu Nottingham als Dritter in einem Bester Felde; er trug das Höchstgewicht.

Kleine Chronik.

§ **Ulm**, 30. Juli. In vorletzter Nacht fand in Neu-Ulm vor der Brauerei zum „goldenen Löwen“ eine große Schlägerei zwischen bayerischen Futuristen und Gewerbetreibenden statt, die mit blauer Waffe und Harnisch gegeneinander vorgingen. Drei Mann wurden schwer, einer davon lebensgefährlich verletzt.
§ **Dresden**, 30. Juli. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde der Redakteur Quanter wegen mehrerer in der „Dresdener Rundschau“ veröffentlichten beleidigenden Artikel gegen einen hiesigen angesehenen Arzt zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte das Strafmaß um zwei Jahre beantragt. Quanter, der aus der Unterjochungshaft vorerläßt wurde, wurde sofort in Haft genommen. Es schwebt gegen denselben noch ein weiterer Prozeß wegen ähnlicher Artikel, in denen gleichfalls auf hohe Freiheitsstrafen erkannt werden dürfte.
§ **Wandsbeck** bei Hamburg, 31. Juli. Seit gestern Nachmittag wütet hier ein Großfeuer. Die 50 kleine Wohnungen enthaltende Marktstraße brennt. Ein Feuerwehrmann ist schwer verletzt.

Mittags-Telegramme.

w **Somburg**, 30. Juli. Der Kaiser ließ anlässlich der Wiederkehr des Sterbetages des Fürsten Bismarck einen Vorbesetzung mit weißer Schleiße, worauf der kaiserliche Namenszug mit Krone sich befindet, in der Brusttasche in Friedrichsruh niederlegen. Von den Freunden und Verehrern des verewigten Reichstanzlers wurden zahlreiche Kränze gesandt.
w **Wolde**, 30. Juli. Der Kaiser besuchte gestern Nachmittag das Admiralgewässer des gestrigen hier eingetroffenen norwegischen Geschwaders und wohnte am Abend einem Balle an Bord des Panzerschiffes „Baden“ bei. Der norwegische Admiral und die Kommandanten der norwegischen Schiffe waren mit Einladungen zur Tafel an Bord besetzt worden. — Das Wetter ist eckernisch.
w **Napel**, 30. Juli. Ein heute Abend 7 Uhr ausgegebener Bericht über das Befinden Cripis besagt: Die allgemeinen körperlichen Kräfte sind im Laufe des Tages wieder mehr gesunken. Die nervöse Erschöpfung und die Herzschwäche haben zugenommen.
w **London**, 30. Juli. Unterhaus. Der Präsident des Handelsamtes, Gerald Balfour, erklärt, der beratende Ausschuss des Handelsamtes für kommerzielle Fragen sei zu einer Sitzung einberufen worden, um über den deutschen Tarifgesetzentwurf zu beraten.

Theater und Musik.

• **Stadtgarten-Theater**. Morgen, Donnerstag, geht die Operette „Die Geisha“ in Szene. Freitag, den 2. August, findet, wie bereits gemeldet, das Gastspiel der berühmten Französin Yvette Guilbert statt. Die Nachfrage nach Karten für dieses interessante Gastspiel ist eine überaus reiche. Leider kann nur diese eine Gaidarstellung stattfinden. Das Auftreten der Yvette Guilbert bedeutete überall einen sensationellen Erfolg. Madame Guilbert hat für Freitag eine besonders sorgfältige Wahl ihres glänzenden Programmes getroffen.
• **Badische Vereine beim Kölner Gesangswettstreit**. Es dürfte wohl weitere Kreise unserer Heimatlands interessieren, daß sich bei dem großen internationalen Gesangswettstreit, welcher anlässlich des goldenen Jubiläums des Männergesangsvereins „Polyhymia“ vom 3. bis 6. August d. J. in Köln stattfindet, drei dem badischen Sängerbund angehörende Vereine beteiligen und zwar die „Mannheimer Liedertafel“, die „Freundschaft-Pforzheim“ und die „Sängerhalle Mannheim“. Das Fest welches sich in großem Rahmen abspielt, beginnt Samstag, den 3. August mit einem großen Jubiläumskonzert, dem sich Sonntag morgens ein imposanter Festzug anschließt. Nachmittags beginnen die Gesangswettstreite, welche Montags ihren Fortgang nehmen. Den Höhepunkt der Gesangswettstreite bildet der Wettgänger in der höchsten internationalen Ehrenklasse, in welcher auch die „Mannheimer Liedertafel“ mittritt. Als Preisrichter in dieser höchsten internationalen Ehrenklasse ist u. a. auch Herr Musikdirektor Julius Scheidt, Chormeister des Kaiserlichen „Liedertanzes“ berufen, außer ihm als Preisrichter für die internationale Ehrenklasse aus unserem badischen Heimatlande Herr Musikdirektor Karl Weines aus Baden-Baden bestellt. Neben den großen Konzerten sind eine Menge gefelliger Unterhaltungen in Aussicht genommen, so daß das 50jährige Jubiläum des obengenannten Vereins wohl ein selten schönes zu werden verspricht.
• **Wolzogen und seine Konfakturen**. Von Ernst Freigerrn v. Wolzogen geht uns folgende Mitteilung zu:
Seit einiger Zeit reisen in Deutschland, Oesterreich-Ungarn und in der Schweiz Schaupiel-Unternehmer mit kleinen Truppen umher, welche durch ihre Spielanstellungen beim Publikum den Glauben zu erwecken suchen, als brägen sie mein Original-Liederbrett, genannt „Bunters

w **Algier**, 30. Juli. Graf Waldersee begab sich Nachmittags an Land. In der Kommandantur stellte der Stellvertreter des kommandierenden Generals das Offizierkorps vor. Waldersee hielt eine Ansprache, dankte für den herzlichen Empfang und wies auf seine guten Beziehungen zum französischen Expeditionskorps hin.

w **Peking**, 30. Juli. Das Geißt des Kaisers über die Reorganisation des auswärtigen Amtes ist hier eingetroffen. Dasselbe befriedigt die Gesandten sowohl in Bezug auf die Fassung wie den Inhalt, da es den von ihnen als Friedensbedingung gestellten Forderungen bezüglich dieses Punktes völlig gerecht wird. In der Einleitung wird angekündigt, daß die auswärtigen Angelegenheiten künftig als die wichtigsten Staatsgeschäfte angesehen werden sollen. Auch über die Empfänge und etwaigen Feste, welche vom Kaiser für die Gesandten veranstaltet werden sollen, ist näheres festgesetzt worden. Der deutsche Gesandte ist beauftragt, gemeinsam mit den Kommissionen, welche über die verschiedenen zur Unterhandlung stehenden Gegenstände zu beraten hätten, ein Protokoll abzuschließen. Die Maßregeln zur Befestigung der Unruhen werden allgemein als ungenügend angesehen. Die Bitte der Schuldigen, welche ursprünglich 160 Namen trug, ist auf 54 herabgesunken, da es in den meisten Fällen unmöglich war, den Schuldbeweis zu liefern.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 30. Juli. Eine Depesche des Generals Kitchener aus Pretoria vom 29. d. besagt: Seit dem Bericht von den verschiedenen Truppenkörpern vom 22. d. wurden 49 Büren teils getötet, teils verwundet; 303 wurden gefangen genommen, 205 Wagen, 2700 Pferde und Borräte wurden erbeutet. General Hamilton übertrug die Bojeters Lager in der Nähe von Bolmarans und erbeutete alle dort befindlichen Wagen; 21 Büren wurden getötet. General Bruce Hamilton berichtet, daß er Murgahs Kommando in der Nähe von Daffier fort übertrug und 24 Büren gefangen genommen hat, darunter Murgah selbst, der gefährlich verwundet wurde.

Letzte Nachrichten.

§ **Bad Kreuznach**, 31. Juli. Die Prinzessin Heinrich verließ gestern Nachmittag Münster am Stein und kehrte nach Kiel zurück.
§ **Berlin**, 31. Juli. Zur Färbung türkischer Kriegsschiffe in Kiel wird dem „Neuen Journal“ von einer dem türkischen Marineminister nahe stehenden Seite mitgeteilt, daß die diesbezüglichen Nachrichten, welche durch einen Teil der deutschen Presse gingen, auf Unwahrheit (?) beruhen. Das Panzerschiff „Zmit“ werde in kürzester Frist nach Konstantinopel zurückkehren. Die fortgesetzten Angriffe gegen den Sultan, sowie den türkischen Marineminister, welche in einigen hiesigen Blättern in Verfolg jener Affäre erschienen, haben in maßgebenden türkischen Kreisen große Erbitterung hervorgerufen. Der Marineminister wird deshalb feinerlei Schiffbestellungen und Lieferungen für die Marine mehr nach Deutschland vergeben.
§ **Berlin**, 31. Juli. Wie den „Berl. N. N.“ gemeldet wird, ist die Mission, Station Botshabelo der Missions-Gesellschaft Berlin I in Südransaal von den Engländern gewaltsam geräumt worden. Alle Missionare und die ganze große Gemeinde hand mit Gewalt nach Wundelburg geschafft. Die Missionsgebäude sind ohne Schuß.
§ **Wofen**, 31. Juli. Die „Gazetta Toranska“ berichtet aus guter Quelle, daß der polnische Central-Wahlaustrich für die Duisburger Reichstagswahl strikte Wahlenthaltung der Polen beschloß, weil das Centrum nicht mit den Polen unterhandelt, d. h. ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche nach polnischem Gottesdienst nicht zugestimmt habe.
§ **Wetz**, 31. Juli. Die Veröffentlichung des deutschen Zolltarifs hat bei der österreichisch-ungarischen Regierung den Abbruch, respektive die Vertagung der bereits begonnenen Beratungen über die Aufstellung eines autonomen Zolltarifs zur Folge gehabt. Die Vertagung soll bis zum Frühjahr dauern. Man glaubt, daß bis dahin die Situation, was die Auslichten des deutschen Zolltarifs-Entwurfs angeht, sich geklärt haben wird. („Berl. Tgl.“)
w **Napel**, 31. Juli. Nach dem Krankheitsbericht von heute Früh hatte Crisp eine sehr unruhige Nacht, der allgemeine Kräftezustand hat abgenommen, die Herzschwäche ist gestiegen, die nervöse Erschöpfung ist weniger stark.
§ **Paris**, 31. Juli. Nach einer Meldung aus Dschibuti verlautet dajelbst, der Gesundheitszustand des Negus Menelik gebe zu großen Besorgnissen Anlaß.

Waldersee in Algier.

w **Algier**, 31. Juli. Die Offiziere des I. Juaven-Regiments empfangen den Feldmarschall Waldersee, als sein Bot am Quai de Saüs anlegte, in corpore. Das I. Bataillon des Regiments defilierte vor dem Feldmarschall. Bis spät in die Nacht unterzogen Juaven und deutsche Soldaten, welche vom

Grafen Waldersee Spezialerlaubnis erhalten hatten, die Stadt. Heute treffen die deutschen Schiffe „Brandenburg“, „Wörth“, „Weissenburg“ und „Hela“ im algerischen Hafen ein.

w **Algier**, 31. Juli. Ein Mitarbeiter des hiesigen Blattes „Le Journal“ befragte gestern den Grafen Waldersee über den Eindruck, den Algier auf ihn mache. Waldersee rühmte die Schönheit der Lage Algiers und schilderte, wie sehr er von dem Empfangen erfreut sei. Ganz besonders sei er dem General Serpenter dankbar, für die Aufmerksamkeit, daß er eine aus Marinetruppen und Juaven gebildete Ehrenkompanie zum Empfangen bei der Landung beordert habe. Algier gefalle ihm gut, daß er wahrscheinlich im nächsten Winter wieder dorthin kommen werde. — Die „Gera“ ist heute Früh mit dem Grafen Waldersee wieder in See gegangen.

w **Mühlbach** bei Neustadt (Pfalz), 31. Juli. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach hier in der Scheune des Manufakturwarenhändlers Emil Stein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die umliegenden Gebäude verteilte. Es brannten im Ganzen 10 Wohnhäuser, 1 Scheune, sowie die Synagoge ab. Vier Feuerwehrlöcher sind verunglückt.

§ **Rom**, 31. Juli. Nach einer Meldung aus Treviso stürzte der Artillerie-Oberleutnant Gobi, ein Bruder des Königsruders Bresci, so unglücklich vom Fahrrad, daß er sich lebensgefährliche Verletzungen zuzog.

§ **Ugram**, 31. Juli. Ueber Brbovec und Umgebung ging gestern ein furchtbares Unwetter nieder, welches die ganze Weinerte vernichtete. Mehrere auf dem Felde arbeitende Landleute wurden vom Blitz getötet. — Eine seit längerer Zeit in Croatien ihr Unwesen treibende Räuberbande überfiel die Ortschaften Bucomer und Remeto. Den Bewohnern der letzteren Ortschaft gelang es, die Räuber in die Flucht zu schlagen.

w **Romilly** (Depart. Eure), 31. Juli. Von hier wird gemeldet, daß die streikenden Glasarbeiter den Direktor der Fabrik aus seinem Bureau schleppten und ihm drohten, in den glühenden Schmelzofen zu werfen und ... von ihm die Forderung der Lohnherhöhung erzwingen.

§ **London**, 31. Juli. Das Torpedoboot 76 ist während der Flotten-Manöver gesunken. Drei Mann der Besatzung wurden gerettet, drei ertranken.

Witterungsbeob. der meteor. Stat. Höchschwand. 1013, 1 m ü. d. M. (Privatteleogramm.)

	Barometer	Wind	Himmelsmel.	Temperatur	Rel. Feucht.
30. Juli, abends 9 Uhr 27	681,8	leichter N.O.	wolkig	+15	
31. Juli, morgens 7 Uhr 27	677,7	mäß. N.O.	bedeckt	+14,8	90%

In den letzten 24 Stunden keine Niederschläge. Höchste Temperatur am 30. d. +19°, niedrigste +14°. Cumulus- und Cumulostratuswolken. Alpen nicht sichtbar; Thal in Nebel gehüllt.

• **Hamburg**, 29. Juli. Letzte Nachrichten über die Bewegung der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Acilia“, 28. Juli 11 Uhr vorm. in Rio. D. „Adria“, 27. Juli 5 Uhr vorm. in Neworleans. D. „Ambria“, 26. Juli 4 Uhr nachm. von Singapore. D. „Arabia“, 28. Juli in Port Said. D. „Artemisia“, von Philadelphia nach Hamburg. 29. Juli 1 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Ascania“, von Hamburg nach Westindien. 27. Juli 10 Uhr vorm. in Antwerpen. D. „Assyria“, 28. Juli 1 Uhr 45 Min. vorm. in Hamburg. D. „Belgia“, von Baltimore nach Hamburg. 28. Juli 1 Uhr 40 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Bengalia“, von Hamburg nach Baltimore. 28. Juli 8 Uhr 50 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Bolivia“, von St. Thomas nach Hamburg. 26. Juli 8 Uhr nachm. in Havre. D. „Bosnia“, 28. Juli 9 Uhr vorm. in Baltimore. D. „Bulgaria“, 27. Juli 5 Uhr vorm. in New-York. D. „Christiana“, von St. Thomas nach Hamburg. 28. Juli 6 Uhr vorm. in Havre. D. „Deutschland“, von Hamburg nach New-York. 28. Juli 6 Uhr 45 Min. nachm. von Cuxhaven. D. „Francia“, 26. Juli in Colon. D. „Frisia“, von Hamburg via Cuxhaven nach Montreal. 28. Juli 4 Uhr 35 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Fürst Bismarck“, 26. Juli 2 Uhr nachm. in New-York. D. „Georgia“, von New-York nach Genoa. 28. Juli 12 Uhr mittags von Marseille. D. „Graf Waldersee“, 27. Juli 4 Uhr nachm. von New-York via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg. D. „Hispania“, 26. Juli 4 Uhr vorm. von Lissabon weiter. D. „Isoladi Savignana“, 28. Juli 12 Uhr mittags Cuxhaven passiert. D. „Jamaica“, 27. Juli 11 Uhr nachm. in New-York. D. „Kometaria“, von Hamburg nach Neworleans. 28. Juli 5 Uhr 50 Min. nachm. Cuxhaven passiert. D. „Kumidia“, von Hamburg nach Westindien. 26. Juli 7 Uhr nachm. von Havre. D. „Katalia“, 27. Juli 10 Uhr nachm. von Port Said. D. „Kretoria“, von Hamburg via Boulogne für Mer und Plymouth nach New-York. 28. Juli 12 Uhr mittags Cuxhaven passiert. D. „Prinzessin Victoria Luise“, 28. Juli 4 Uhr nachm. in Holde. D. „Saxonia“, 27. Juli 10 Uhr nachm. in Hamburg. D. „Sevilla“, 28. Juli 10 Uhr vorm. von Antwerpen. D. „Sibiria“, 28. Juli 6 Uhr vorm. in Singapore. D. „Silesia“, 27. Juli in Saigon. D. „Sercia“, 28. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Valencia“, von St. Thomas via Havre nach Hamburg. 27. Juli 8 Uhr nachm. Bizzard passiert. D. „Valesia“, 27. Juli 7 Uhr vorm. in Boston.

Dieser Nummer liegt Nr. 61 des „Badischen Museums“ bei.

Theater, oder als wären sie wenigstens von mir zur Führung eines ähnlichen Namens und zur Aufführung meines Repertoires ermächtigt. Die Täuschung des Publikums glückt häufig, wie zum Beispiel jüngst in Marienbad, dadurch, daß der untercheidende Titel möglichst klein, die Worte „Wolzogens Lieberbrett“ (in irgendwelchem Zusammenhang) dagegen recht auffallend groß gedruckt werden. Herr Dr. Hanns Heinz Ewers bedient sich in der Schweiz sogar unbefugterweise meiner Originalplakate! Allen diesen Antreibungen eines unläuteren Wettbewerbendes gegenüber erkläre ich hiermit, daß mein Bunters Theater, mit Ausnahme des in der Berliner Seccions-Bühne gastierenden Ensembles, zur Gesellschaft reist, noch irgend ein Unternehmen von mir ermächtigt wurde, sich als mein Vertreter zu gerieren, noch gar meine Firma zu führen. Ich habe lediglich einigen selbständigen Unternehmern gestattet, Direktoren meines Repertoires aufzuführen, nämlich den Herren (Hofen) und Dr. S. Ewers (Schweiz). Das sogenannte „Berliner Seccions Varietes“ (Direktion Martin), das gleichfalls mit meiner Erlaubnis mein Repertoire aufzuführen, hat sich inzwischen aufgelöst. Ich bitte die vertriebenen Redaktionen aller deutschen, österreichischen und schweizerischen Blätter, von dieser Erklärung gefälligst Notiz nehmen zu wollen. Ohne die freundliche Mitwirkung der Presse ist es mir unmöglich, gegen das täglich dreier mal wieder über der Freibeuter etwas auszurichten, das den künstlerischen Kredit meines Unternehmens so empfindlich zu schädigen geeignet ist.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Aus der Gelehrtenwelt.
• **Geidelberg**. Der außerordentliche Professor an unserer Universität, Herr Dr. Hoops, wurde zum ordentlichen Professor ernannt und dem Privatdozenten Herrn Dr. Christmann der Charakter eines außerordentlichen Professors verliehen.
• **Strasbourg**. Hier ist, wie der „Fest. Ztg.“ gemeldet wird, der Oberlehrer a. D. Alexander Köhlig, der seit 18 Jahren als Lektor der französischen Sprache an der dortigen Universität thätig war, im Alter von 74 Jahren gestorben.
• **München**. Der Assistent am hiesigen pharmakologischen Institut Dr. med. Albert Jodlbauer hat sich an der hiesigen Universität für Pharmakologie habilitiert.
• **Eisenach**, 28. Juli. Vom 5. bis 7. Oktober findet im hiesigen Stadttheater ein großes Beethoven-Fest der bedeutend verstärkten

Herzoglichen Hofkapelle zu Weiningen unter Leitung des Herrn General-Musikdirektors Frh. Steinbach und unter Mitwirkung hervorragender Solisten statt. In vier Konzerten gelangen unter Anderem zur Aufführung: Die 1., 3., 6., 7. und 9. Symphonie, die Ouverture „Für Leibe des Hauses“, zu „Coriolan“, zu „Camont“ und die drei Genoveva-Ouverturen; ferner das Violin-Konzert (Professur Hall), das Es-dur-Klavier-Konzert (Friedrich Lamond), die Chor-Phantasie und Duo-Quintett für Blas-Instrumente. Nähere Auskunft erteilt die Brunner'sche Buchhandlung in Eisenach, die jetzt schon Billet-Bestellungen entgegennimmt.
• **Erlangen**. Dem ordentlichen Professor Dr. Theodor Kipp wurde die nachgesuchte Enthebung von seiner Stelle bewilligt. — An der hiesigen Universität hat sich Dr. phil. et med. Otto Michel für Geburtshilfe und Gynäkologie habilitiert.
• **Zena**. An der hiesigen Universität hat sich Dr. Hans Berger in der medizinischen Fakultät habilitiert.
• **Breslau**. Privatdozent Dr. Heinrich Kionka von der hiesigen Universität hat einen Ruf als Professor der Pharmakologie an die Universität Zena erhalten.
• **Kiel**. Der Professor der Marine-Akademie Dr. G. Weinnoldt hat sich an der hiesigen Universität für Mathematik habilitiert.
• **Konigsberg**. Der Ordinarius für Augenheilkunde an der hiesigen Hochschule Professor Dr. Krenfeld, der auch die ophthalmologische Universitätsklinik leitet, hat, wie die „Vost. Ztg.“ erzählt, einen Ruf nach Freiburg i. B. als Nachfolger des Hofrats Professor Dr. Manz erhalten.

Aus Oesterreich. Der Professor der kaiserlichen Philologie an der Wiener Universität Hofrat Theodor Gomperz hat, obwohl noch nicht an der atademischen Altersgrenze angelangt, mit Rücksicht auf eine größere wissenschaftliche Arbeit beim Unterrichtsministerium sein Pensionierungsgesuch überreicht. — Der Professor der Philosophie an der Wiener Universität Hofrat Dr. Ernst Mach hat um seine Pensionierung nachgesucht, da er seit drei Jahren infolge eines Schlaganfalls so leidend ist, daß er seine Lehrtätigkeit nicht wieder aufnehmen kann. — Der außerordentliche Professor der systematischen Botanik an der Prager deutschen Universität Dr. Viktor Schiffner wurde in gleicher Eigenschaft an die Universität in Wien berufen. — Der ordentliche Professor der Chirurgie an der Wiener Universität Dr. Josef Weintlechner, seit 1871 Vorstand der ersten chirurgischen Abteilung des allgemeinen Krankenhauses, hat mit Rücksicht auf die Altersgrenze um seine Pensionierung eingebracht. — Der außerordentliche Professor Dr. Rudolf Zuber wurde zum ordentlichen Professor der Geologie an der Universität in Bemberg ernannt.

Kofe-Bestellungen

für Lieferungen vom September dieses bis einschließlich August kommenden Jahres an Bewohner von Karlsruhe werden von uns entgegengenommen. Bestellungen, welche wir unseren vorjährigen Abnehmern zu stellen ließen, können von neu hinzutretenden in unseren Betrieben Gaswert I, Kaiserallee 11, und Gaswert II bei Grottau, sowie in unserem Verkaufsbüro für Gasthofaparate, Kaffeevollzug, Gde. Maschinenfabrik, abgeholt werden. Auf Verlangen werden folgende Zettel auch zugestellt. In vorgenannter Zeit, vom 1. September 1901 bis Ende August 1902, folgen im Abonnement zerleinerte und gestohle Kofe, für Zimmerkoffen jeder Art, sowie für Herdbrand geeignet, der Zentner 1 Mark 15 Pfg., Städtkoffe der Zentner 1 Mark 05 Pfg. ab Grottau. Früher Abonnement fortet der Zentner bis auf weiteres 10 Pfg. mehr. Die Kofelöhne sind billiger gestellt. An Wochentagen, in den Stunden vormittags von 11 bis 12 Uhr und nachmittags von 1/2 bis 1/3 Uhr findet in beiden Fabriken der Kleinverkauf von Kofe zu Tagespreisen statt und können in dieser Zeit zu Probierproben kleine Kofemengen zwar schon von einem halben Zentner an geholt werden. 3715

Städt. Badanstalt (Vierordtbad)

Karlsruhe. Kurabteilung.

Geöffnet von morgens 7—1 Uhr und nachmittags 3—9 Uhr. Sonntags von morgens 7—1 Uhr. Für Damen vorbehalten jeden Wochentag vormittags 9—11 Uhr und nachmittags 3—5 Uhr. Alle übrige Zeit und Sonntags für Herren. Es kommen zur Abgabe: Halbbäder, Sitz- und Fussbäder, Douchen aller Art, kalte Abreibungen, Wicklungen, Dampfkastenbäder, Solbäder, kohlen-saure und elektrische Bäder. Allgemeine und lokale Massage durch speziell ausgebildetes Personal. Behandlung mit dem pneumat. Apparat zur Einatmung verdichteter und Ansammlung in verdünnte Luft. Besonders aufmerksam machen wir noch auf die Solbäder mit Rappenauner Badefalz und Kreuznacher Mutterlauge und auf die aromatischen Fichtennadel-extraktbäder, welche zu jeder Tageszeit zu haben sind. 4078

Helles u. dunkles Tafel- oder Exportbier

anerkannt vorzügliche Qualität der Brauerei Sinner, Grünwinkel (Baden) 2882

Alleinverkäufer

für einen kostengünstigen, patentierten Maschinenartikel unter günstigen Bedingungen für größere Bezüge gesucht. 9005
Offerte unter N. E. 8201 an Rudolf Mosse, München.

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk

berbeit die Teppiche vollständig von Staub und Mottenbrut, bereitet die Teppiche schützt vor Beschädigungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung. Aufbewahrung von Teppichen jeder Art und Größe unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden. 3118
4. Adlerstr. Ernst Telgmann, Adlerstr. 4.

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt zu Karlsruhe.

Gegründet 1879. Reorganisiert 1888. Versicherung von Pferden gegen Todesfall, Unfall, Unbrauchbarkeit infolge unheilbarer Krankheiten, Huf- und Beinleiden zc. zc. Entschädigung: 80% des versicherten Wertes bei Todesfall und 60% bei gänzlicher Unbrauchbarkeit. Auszahlung innerhalb 14 Tagen. Prämie 4—6%, je nach der Gebrauchart. 4088
Auskünfte bereitwillig durch die Direktion in Karlsruhe.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Realklassen: Sexta bis Secunda (mit Gymnasialabteilung). Unterricht in kleinen Klassen, eingehende Berücksichtigung schwächerer Schüler, Anfertigung der häuslichen Arbeiten i. d. Schule, brachten zeit Besuchen der Anstalt günstige Erfolge. 8 mtl. Klasse II in 8 Cursen abgegangener Schüler bestand, die Einj.-Frei-Prüfung. Andere erreicht ohne Schwierigkeit den Übergang in mittlere und obere Gymnasial- u. Realklassen. Kleines Familienpensionat. (1285.15.12) Dr. Volz.



Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.
Tötet sicher alle Insecten sammt Brut.
Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Karlsruhe zu haben bei Wilh. Braun, Drogerie, Werderpl.; Apoth. Dürr, Rheinstr.; Drog. und bei Julius Dehn Nohfg., Durlach u. Weingarten in den Apotheken Friedrichthal bei F. W. Lacroix, Graben bei Karlsruhe in der Apotheke. 9247

Weinhäuser und Weinanlagen
Jeder Art und in jedem Klima führt nach neuestem System aus C. Vollmar, Weinkulturen, Frankfurt a. M., Telefon 2155. Topfreben laut Preisliste. Traubenversand. Besichtigung meiner Anlage gerne gestattet. 9159
Man verlange Prospekt.

Maschinenfabrik vorm. Nagel A.G. Karlsruhe fertigt Dampfmaschinen Dampfessel Locomobilen 4198

Das beste und berühmteste Toilettpuder ist La VELOUTINE. Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet Von CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris

Hotel und Pension Bellevue in Triberg. bad. Schwarzwaldbahn, 715 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkur-Bedürftigen bestens empfohlen. Frachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gediogene Einrichtung, Bäder im Hause, grosser, schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung aufs Vortrefflichste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. 15143
Albert Rötlinger, Besitzer.

St. Georgen im Schwarzwald Gasthof und Pension zum Hirsch. In schöner Lage, 5 Minuten vom Bade entfernt. Auerkannt gutes Haus mit schönen Zimmern, gute Küche, gute Weine, Blaudenber, Fuhrwerk, Badezimmer, Post und Telegraph in unmittelbarer Nähe; hübsche Gartenanlage. Zu längerem Aufenthalt sehr geeignet, sowie für Pensionen. Verpflegung nach Uebereinkunft. (18853) G. Haas, Besitzer.

Annweiler (Rheinpfalz) klimatischer Kurort am Fuße der historisch berühmten Pfälzer Felsenspitze. Beste Luft, beste Wasserleitung, wirtschaftl. Landbesitz, einer der schönsten Punkte der Pfalz, Ausgangspunkt zu vielen herrlichen Touren nach der Saar und den Vogesen. In kürzester oder längerer Entfernung bestens empfohlen. Einzelgaststätten der Umgegend. In unmittelbarer Nähe: hübsche Gartenanlage. Zu längerem Aufenthalt sehr geeignet, sowie für Pensionen. Verpflegung nach Uebereinkunft. (18853) G. Haas, Besitzer.

Für die Bade- und Reisezeit. Wertvoll für Jeden, der als Kurgast oder Sommerfrischler zu Beginn der Saison sich vor die Wahl eines entsprechenden Aufenthaltsortes gestellt sieht, ist der bereits in 8. Auflage erschienene Bäder-Almanach. Mitteilungen der Bäder, Kurorte und Heilanstalten in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz und angrenzenden Gebieten, mit einer ausführlichen Bäderkarte. Wenn sich dieses Buch mit seinen ca. 700 Original-Prospeten der einzelnen Kurorte, welche neben den medizinischen Gesichtspunkten auch die ökonomischen Verhältnisse jedes Bades behandeln, schon für den Kurgast und Reisenden als unentbehrlich erweist, so wächst seine Bedeutung durch die unter Redaktion des Sanitätsrats Dr. Otto Thilenius-Sodan von einer Anzahl bekannter Balneologen geleitete wissenschaftliche Informationsausgabe aus dem Gesamtgebiete der Balneotherapie. Wer die Annehmlichkeit zu schätzen weiß, die darin liegt, daß man sich vor Antritt der Reise über alle einschlägigen Verhältnisse eines Kurortes orientieren kann, wer da weiß, wie viel bequemer und billiger man sich durch solche vorbergehende Informationsreisen den Aufenthalt gestalten kann, wird die Ausgabe von M. 3.— für Anschaffung dieses durchaus praktischen Buches nicht scheuen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einwendung des Betrages von Mark 3.50 (incl. Porto) direkt von der Verlagsbuchhandlung Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. 9380

ERFOLG haben Annoncen unbedingt wenn dieselben von leistungsfähigen Firmen erlassen werden und in zweckentsprechender, auffälliger Form in den geeigneten Zeitungen und Zeitschriften zum Abdruck gelangen. Dem inserierenden Publikum ein gewissenhafter Berater in allen Fragen zu sein, welche sich auf Abfassung und Ausstattung der Annoncen, Wahl der Zeitungen etc. beziehen, hat sich die unterzeichnete Annoncen-Expedition von jeher zur besonderen Aufgabe gestellt. Jede gewünschte Information sowie Kostenschläge und Zeitungskatalog stehen kostenfrei zur Verfügung. Annoncen-Expedition Rudolf Mosse Frankfurt a. M. Karlsruhe. — Mannheim. — Freiburg i. B.

Dr. Oetker's Backpulver 10 Pfg. Vanillin-Zucker 10 Pfg. Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogen-geschäften jeder Stadt. 8403 Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Baedeker's Reisehandbücher.

Berlin und Umgebung 11. Aufl. 1900. 3.40
Nordost-Deutschland 23. Aufl. 1899. 6.40
Nordwest-Deutschland 26. Aufl. 1899. 6.40
Süd-Deutschland 27. Aufl. 1901. 6.40
Rheinlande 25. Aufl. 1899. 6.40
Südbayern, Tirol, Salzburg etc. 29. Aufl. 1900. 7.50
Österreich (ohne Ungarn) 25. Aufl. 1899. 6.40
Oesterreich-Ungarn 25. Aufl. 1898. 8.40
Belgien und Holland 22. Aufl. 1900. 6.40
Oberitalien 15. Aufl. 1898. 8.40
Südost-Frankreich 2. Aufl. 1900. 6.40
Italien in einem Bande 4. Aufl. 1899. 8.40
Riviera und Südost-Frankreich 2. Aufl. 1900. 6.40
Paris u. Umgeb. 15. Aufl. 1900. 6.40
Großbritannien 3. Aufl. 1899. 10.40
London 14. Aufl. 1901. 6.40
Russland 2. Aufl. 1901. 15.40
Russischer Sprachführer 1. Aufl. St. Petersburg 1901. 4.40
Schweden und Norwegen 3. Aufl. 1901. 9.40
Schweiz 29. Aufl. 1901. 8.40
Spanien u. Portugal 2. Aufl. 1899. 15.40
Ägypten 4. Aufl. 1897. 12.40
Griechenland 2. Aufl. 1898. 8.40
Palästina u. Syrien 5. Aufl. 1900. 12.40
Nordamerika 1893. 12.40 9076

Wilh. Walz, Civilingenieur, Karlsruhe, übernimmt den Entwurf u. die Bauleitung zu Dampf- & Wasserkraftanlagen, fertigt technische Gutachten und vollzieht die Schätzung maschineller Fabrikbetriebe. 4051

Kupferberg Gold. Seltene Marken-Ranges in allen Weinhandlungen 9076

ERNST ECKARDT ANNE Fenster, liefert als Spezialität Schiedeser Fenster, (nicht besser als Gussseiserne) Licht- u. Leuchtmaschinen 9025

Dr. Oetker's Backpulver 10 Pfg. Vanillin-Zucker 10 Pfg. Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogen-geschäften jeder Stadt. 8403 Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Pension.

In der Familie eines Karlsruher Reallehrers finden 1 bis 2 Anaben auf Verlangen des nächsten Schuljahres gute Aufnahme bei mäßigen Preisen. Nachfrage in familiärer Höflichkeit gebietet. Off. Offerten an die Exped. ds. Bl. erbeiden unter Nr. 3870.

Ein Schüler Pension.

kleine Klassen. Keine sonstigen Pensionäre. Off. an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 3880.

Hausverkauf.

Wegen Wegzugs des Eigentümers ist in Gernsbach im badischen Pfälzertal ein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, massiv gebautes, noch neuere einstufiges Wohnhaus mit vollständig ausgebautem hohem Kriechboden, von gefälliger Bauart, zu verkaufen. Dasselbe enthält 2 Wohnungen von je 5 Zimmern, Küche und Zubehör, sowie eigenen Waschküchen und ist von zwei, aber auch von einer größeren Familie angenehm zu bewohnen. Es hat Wasserleitung, elektrische Beleuchtung und außer einem Klettergarten einen kleinen Gemüsegarten und Hof. Wegen seiner Räumlichkeiten und günstigen Lage ist es auch für ein Geschäftshaus jeder Art geeignet. Gernsbach ist im Sommer gut befahrbar. Entfernung von etwa 3700 Schoppen. Kaufpreis unter F. K. 4412 befordert Rudolf Mosse, Karlsruhe. 9002

Meyer's Lexikon für 85 Mt.

fast 170 Mt. wertvoll zu verb. 5. neuere Aufl. 17 Bände, gut u. sauber geb. Hr. P. T. Postlagernd Wiesloch. Schöner, feines Damen-Placierungs-Institut. Frankreichs preiswert zu verkaufen. Anfragen an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3027.

Kaffee, anerkannt vorzüglich, stets frischgebrannt, per Pfd. Mark 1.— bis Mark 2.— empfiehlt.

Eugen Helf Nachfolger, 6 Karl-Friedrichstr. 6

Stellenvermittlung des Kaufm. Vereins Köln. sucht Bewerber für offene Stellen. 330

Stellegejuch. Kontinuierlicher Kaufmann, in allen Zweigen der doppelt. Buchführung, Abschluß, Bilanz, Kalkulation u. Vermögenswerten perfekt, verheiratet, 40 Jahre alt, sucht Familienverhältnisse halber per 1. Oktober volles Engagement. Derselbe war seit 8 Jahren als Disponent und Stellender tätig. Referenzen zu Diensten, ebenso wie ein Zeugnis. Suchender reflektiert auf dauernde Vertrauens- und Lebensstellung, wenn möglich, im badischen Oberland. Offerten erbeiden unter F. O. A. 662 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 10503

Zur Reisesaison empfiehlt 4091 Toilettenrollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Flacons, Spiegel u. s. w. Luise Wolf Wwe., 4 Karl-Friedrichstr. 4. Niederlage der Parfümerien und Toiletteartikel von F. Wolff & Sohn.

Zur Reisesaison empfiehlt 4091 Toilettenrollen, Schwammbeutel, Badehauben, Schwämme, Frottierartikel, Seifendosen, Flacons, Spiegel u. s. w. Luise Wolf Wwe., 4 Karl-Friedrichstr. 4. Niederlage der Parfümerien und Toiletteartikel von F. Wolff & Sohn.

Barre und bleichsüchtige Kinder finden sorgfältige Pflege u. Erziehung in einem gesund, hoch und frei in großem Garten gelegenen Kinderpensionat. Gute höhere Lehrkräfte; Beachtung der Schularbeiten, erforderlichen Falles Nachhilfe. Mäßige Bedingungen, gute Empfehlungen; Prospekt durch die Verlegerin Jeanette Othman. Fahr i. B., Dörfstr. 23.

Stadtgarten-Theater

Direktion: Dr. Th. Loewe. Donnerstag den 1. August 1901: Die Geisha. Operette in 3 Akten von Sydney Jones. Freitag den 2. August: Einmaliges Gastspiel Madame Yvette Guilbert. Dazu: 4140 „Gringoire“ Schauspiel in 1 Akt von Theodor de Banville. Taub muss er sein. Schwank in 1 Akt von Moineaux. Erhöhte Preise. Kartenverkauf bei: Levisohn & Co., Raststr. 141. Verantwortlicher Redakteur: i. B. Paul Bohler, für Redaktionen und Inserate: Georg Bie, beide in Karlsruhe.